Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde und den Landkreis Dortmund.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 20. Schwerte, Samstag, 14. Februar 1891. 24. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die Anmeldung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben vorgekommenen Betriebs-Veränderungen.

Nachdem im Jahre 1888 das Kataster für den Bereich der Sektion Hörde der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft fertig gestellt worden ist, bedarf es gemäß der Vorschriften in §§ 45—48 des landwirtschaftlichen Unfall-Versicherungs-Gesetzes und in §§ 28/31 des Genossenschaftsstatuts der Berichtigung des erwähnten Katasters auf die Gegenwart.

Zu diesem Zwecke müssen sämtliche nach Ablauf des Sommers 1890 im Bezirke der Sektion des Kreises Hörde vorgekommenen Betriebs-Veränderungen angemeldet werden und zwar:

I. Diejenigen, welche auf die Höhe der Beiträge von Einfluß sind, z. B., wenn ein Grundstück durch Bebauung, Bergwerks-Anlagen u. s. w. zum Teil den landwirtschaftlichen Zwecken entzogen und dadurch etwa der Betrieb beitragsfrei bezw. mit einem geringeren Betrage zu besteuern sein wird, oder solche, welche die fernere Zugehörigkeit zur Sektion Hörde in Frage stellen, z. B., wenn der Betriebs-Sitz in den Bezirk einer anderen Sektion verlegt worden ist.

2. Diejenigen, welche sich auf den Wechsel der Person des Betriebsunternehmers (Ankäufer, Pächter, Erbe, Nutznießer 2c.) beziehen.

3. Endlich diejenigen, welche sich auf die Betriebseinstellung, die einem vollständigen Eingehen des landwirtschaftlichen Betriebes gleichkommt, beziehen, ein Fall, der z. B. bei gänzlicher Bebauung einer Fläche, bei gänzlicher Ausnutzung eines Acker- oder Gartengrundstückes als Ziegelei, Steinbruch 2c. eintreten kann.

Alle derartiger Veränderungen, namentlich aber die sub II bezeichneten Personenwechsel, sind dem unterzeichneten Sektionsvorstand zu Hörde innerhalb 14 Tagen schriftlich oder mündlich anzuzeigen.

Unterlassungen können gemäß der oben bezeichneten Gesetzesstellen mit Strafen bis zu 100 Mk. geahndet werden.

Betriebsunternehmer sind alle diejenigen, welche die betreffenden Acker- oder Gartenstücke, mögen dieselben auch klein sein und uneingezäunt im freien Felde liegen, mit Getreide, Gemüse oder Kartoffeln bestellen.

Hörde, den 2. Februar 1891.

Der Sektions-Vorstand:
Spring.

Bekanntmachung.

Am 4. d. Mts. ein weißer Jagdhund mit braunem Kopf und braunen Ohren und am 9. d. Mts. ein Ziehhund, braun und schwarz gefleckt, mit weißen Pfoten, zugelaufen.

Eigentumsansprüche sind innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Aplerbeck, den 10. Februar 1891.

Die Polizei-Verwaltung:
Gutjahr.

Bekanntmachung.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Im Anschluß an die öffentliche Bekanntmachung des Herrn Landrats Spring zu Hörde vom 23. Januar wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß **für den ganzen Umfang des Amtes Aplerbeck ohne Rücksicht auf die Höhe des gezahlten Lohnes oder der bewilligten Naturalien**

alle Dienstmägde in der II. Lohnklasse,
alle Knechte und Handwerksgesellen in der III. Lohnklasse zu versichern sind.

Ich mache wiederholt auf § 143 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 aufmerksam, nach welchem Arbeitgeber in eine Ordnungsstrafe bis zu 300 Mark für jeden einzelnen Fall genommen werden können, wenn sie es unterlassen, für die von ihnen beschäftigten, dem Versicherungszwange unterliegenden Personen Marken in **zureichender Höhe** zu verwenden.

Aplerbeck, den 6. Februar 1891.

Der Amtmann: Gutjahr.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwehrleute, Reservisten und Ersatzreservisten aus den Gemeinden des Amtsbezirkes Aplerbeck, welche auf Zurückstellung bei eintretender Mobilmachung reklamieren wollen, müssen diese Reklamationen in der Zeit vom 2. bis 4. März 1891 bei dem Herrn Gemeinde-Vorsteher ihres Wohnortes anbringen. Vorjährige Reklamationen müssen erneuert werden.

Aplerbeck, den 10. Februar 1891.

Der Amtmann: Gutjahr.

Bekanntmachung.

Der Gärtner Christoph Piel, geboren am 13. Februar 1832 zu Flehe, Kreis Düsseldorf, hat seine Frau und ein Kind in hilfsbedürftiger Lage verlassen und muß letzteres für Rechnung der Armenkasse verpflegt werden. Der Genannte soll sich in der Gegend von Dortmund und Hagen aufhalten.

Wir ersuchen nach Piel zu recherchieren und uns seinen Aufenthaltsort unter III b 884 mitzuteilen.

Dortmund, den 4. Februar 1891.

Armenverwaltung Dortmund.

Bekanntmachung.

Die von der Gemeindevertretung unterm 6. Januar kr. getroffene Wahl des Landwirts Wilhelm Budde zum Vorsteher der Gemeinde Bodelschwingh auf eine Dauer von 6 Jahren ist von dem königlichen Herrn Landrat unterm 28. Januar kr. gemäß § 38 der Landgemeindeordnung der Provinz Westfalen vom 19. März 1856 bestätigt worden. Die Verpflichtung hat heute stattgefunden.

Mengede, den 6. Februar 1891.

Der Amtmann: Schragmüller.

Bekanntmachung.

Die von der Gemeindevertretung unterm 6. Januar kr. getroffene Wahl des Landwirts Wilhelm Wiemer zum Vorsteher und des Landwirts H. Schween zum stellvertretenden Vorsteher der Gemeinde Nette auf eine Dauer von 6 Jahren ist von dem königlichen Herrn Landrat unterm 28 Januar kr. gemäß § 38 der Landgemeindeordnung der Provinz Westfalen vom 19. März 1856 bestätigt worden. Die Verpflichtung der Gewählten hat heute stattgefunden.

Mengede, den 6. Februar 1891.

Der Amtmann: Schragmüller.

Bekanntmachung.

Die von der Gemeindevertretung unterm 6 Januar kr. getroffene Wahl des Landwirts Renkhoff gen. Schroer zum stellvertretenden Vorsteher der Gemeinde Dingen auf eine Dauer von 6 Jahren ist von dem königlichen Herrn Landrat unterm 28. Januar kr. gemäß § 38 der Landgemeindeordnung der Provinz Westfalen vom 19. März 1856 bestätigt worden. Die Verpflichtung des Gewählten hat heute stattgefunden.

Mengede, den 6. Februar 1891.

Der Amtmann: Schragmüller.

Bekanntmachung.

Die Wahl des Landwirts Diedrich Goßmann zum Gemeinde-Vorsteher und des Gutsbesitzers Gottlieb Alberti zum stellvertretenden Vorsteher der Gemeinde Grevel für eine 6jährige Funktionsperiode bis ultimo 1896 ist seitens des Herrn Landrats bestätigt worden, was ich mit dem Bemerken hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringe, daß ich die Gewählten bereits vereidigt und in ihr Amt eingeführt habe.

Brackel, den 7. Februar 1891.

Der Ehrenamtmann: Sybrecht.

Deutsches Reich.

Das Abgeordnetenhaus hatte eine Beratung über die Verleitungen zur Auswanderung nach Brasilien zur Beratung. Der Minister des Innern erklärte, daß die Regierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln gegen das von Zeit zu Zeit epidemisch auftretende Auswanderungsfieber vorgehe, daß ihr aber hierbei durch die Gesetze enge Grenzen gezogen seien, da die Auswanderungsfreiheit durch die Verfassung garantiert sei, und da das Auswanderungswesen auch nicht durch die Landesgesetzgebung geregelt werden könne. Die Verhandlungen wegen eines Reichsgesetzes zur Regelung des Auswanderungswesens sollen auf Anordnung des Reichskanzlers demnächst wieder aufgenommen werden. Aber wenn auch die Staatsregierung die Auswanderung nicht verhindern könne, so thue sie doch alles, was die Auswanderung zu vermindern geeignet sei; namentlich suche sie die Bevölkerungsklassen, in denen das Auswanderungsfieber herrsche, zu belehren und dem gemeingefährlichen Treiben der Auswanderungsagenten entgegenzuwirken; eine darauf bezügliche Allerhöchste Kabinettsordre vom 18. Februar 1890 sei mit sehr gutem Erfolge in den betreffenden Provinzen verbreitet worden. Weiter hat die Regierung erst neuerdings wieder die Behörden angewiesen, den Arbeitgebern, denen die Arbeiter unter Bruch kontraktlicher Verpflichtung durch Auswanderung sich zu entziehen suchen, auf jede Weise Beistand zu leisten. Kurz es sei nichts unterlassen worden, um dem Auswanderungsfieber zu steuern; aber ein Universalmittel gebe es nicht dagegen. Am wirksamsten sei es, die betreffenden Bevölkrungsklassen in ihrem Kampf ums Dasein zu unterstützen und ihnen helfend zur Seite zu stehen.

Der Kaiser hatte am Donnerstag Konferenzen mit dem Staatssekretär von Marschall und dem Kriegsminister und empfing den Grafen Waldersee, der aus Altona in Berlin eingetroffen ist und auch zur Frühstückstafel gezogen wurde. Am Abend entsprach der Kaiser einer Einladung des französischen Botschafters Herbette zur Tafel. Heute Freitag begiebt sich der Monarch zur Rekrutenbesichtigung nach Potsdam.

Bekanntlich wird im Reichsamte des Innern gegenwärtig ein Gesetzentwurf für die Bekämpfung der Trunksucht fertig gestellt. Die Arbeiten an demselben sind soweit gediehen, daß die Vorlage möglicherweise noch in der gegenwärtigen Session den Reichstag beschäftigen wird. Außerdem ist ein Reglement zur Prüfung der Nahrungsmittelchemiker fertig gestellt, welcher einer Prüfung der Bundesregierungen unterliegt. In Ausarbeitung begriffen sind noch ein Auswanderungsgesetz und ein Weingesetz.

Eisgang.

Vom Eispanzer gefesselt schwer
Starrte der Flüsse und Ströme Heer,
Da flog der Thauwind über das Meer.

Da rangen die mächtigen Schollen sich los,
Da krachten und barsten sie Stoß auf Stoß,
Es wuchs die Sorge im Herzen groß.

Der Eisgang naht — Herr Gott sieh drein!
Vom Oberrhein bis zum Niederrhein
Wird alles grausige Hochflut sein!

Der Eisgang naht! und Tag und Nacht
Wird, wie der Feind vor naher Schlacht,
Der noch gefesselte Strom bewacht.

Ob Deich und Damm aushält den Prall?
Die Hände rühren sich überall,
Und türmen mächtig Wall auf Wall!

Am Niederrhein drunten, ein See! wie bang
Ertönte Alarmruf und Glockenklang,
Das Wasser stieg mit grausem Gesang.

Gehöfte und Dörfer so schwer bedroht!
Die Kirchenglocken, wie Schrei der Not,
Statt Menschenstimmen, riefen: „Hilf Gott!"

Er half — das Wasser sank und sank —
Der Strom zog den gewohnten Gang,
Die Kirchenglocken läuteten: „Dank."

Oft wächst die Not wie Berge hoch,
Der alte Gott aber lebet noch,
Drum Seele, sei still und traue ihm doch!

Geächtet.

(Fortsetzung.)

„Welch ein trauriges Geschick ist es, mein Kind, daß zum zweitenmale gerade der von Schande und Verachtung heimgesucht werden mußte, den Du liebst!"

Eine dunkle Röte färbte ihre Wangen, und ihre Augen suchten den Boden.

„O, Vater," hauchte sie, „wie kannst Du annehmen, daß —"

„Gieb Dir keine Mühe, es zu verbergen, mein Kind! — Wie Du gesprochen hast, spricht nur die Liebe, und wie ich Dich kenne, bin ich gewiß, daß es kein Unwürdiger ist, dem sich Dein Herz zugewendet hat. Nun begreife ich freilich, wie viel Dir an seiner Freiheit gelegen sein muß. Willst Du ihn doch nicht nur der Welt, sondern vor allem Dir selbst zurück erringen!"

Jetzt sah sie ihn wieder frei und offen an und schüttelte zugleich mit traurigem Ernst den Kopf.

„Du bist im Irrtum, Vater! Nicht so selbstsüchtige Beweggründe sind es, die meine Handlungsweise bestimmen! Ob ich ihn liebe — Du wirst es mir erlassen, Dir eine Antwort darauf zu geben! Vielleicht haben mich erst Deine Worte zum Bewußtsein dessen gebracht, was ich für ihn empfinde. Aber wie dem auch sein möge — von unserer Vereinigung kann dessen ungeachtet niemals die Rede sein; denn — — er liebt eine andere und wird von einer anderen geliebt!"

Ihre Stimme hatte bei den letzten Worten merklich gezittert, so tapfer sie sich auch bemühte ihre schmerzliche Erregung zu verbergen. Der Gefangene war tief erschüttert, und in seinem Auge schimmerte eine Thräne, als er nach kurzem Schweigen sagte:

„Das Unglück ist über uns gekommen, mein Kind, der Segen Gottes hat uns verlassen. Der einzige Trost, der mich in meinem namenlosen Elend aufrecht hielt, war bis zu dieser Stunde die Hoffnung, wenigstens Dich dereinst glücklich zu wissen. Nun soll ich diese fahren lassen, — o, das ist mir herber, als alle Leiden meiner Gefangenschaft, bitterer, als der Gedanke an meinen nahen Tod!"

In diesem Augenblick öffnete der Gefängniswärter die Thür und sagte so freundlich, als es ihm überhaupt möglich war:

„Sie werden aus Abschiednehmen denken müssen, Fräulein, denn die Zeit, die ich Ihnen nach meinem Reglement bewilligen darf, ist eigentlich schon vorüber."

Er zog sich wieder zurück und Marianne sagte hastig:

„Grämе Dich nicht um mich, Vater! Ich werde vollkommen glücklich sein, wenn ich Dich und ihn befreit sehe. Das ist die höchste Forderung, welche ich noch an das Leben stelle. Aber Du hörtest selbst, daß wir keine Minute ungenützt verlieren dürfen. Bist Du denn gar nicht im stande, mir irgend einen Fingerzeig darüber zu geben, wo wir den wirklich Schuldigen zu suchen haben? Ist Dir nie ein Verdacht gekommen auf eine ganz bestimmte Persönlichkeit?"

„O, doch, doch," erwiderte Sebald in geheimnisvoll flüsterndem Ton. „Ich habe nur nicht davon sprechen dürfen, wenn mich Hermann besuchte; aber den Namen habe ich ihm allerdings schon genannt. Es ist mir damals, als sie mich verhafteten und es alles so plötzlich über mich hereinbrach, nicht gleich eingefallen, und ich rechnete ja auch im Vertrauen auf meine Unschuld so fest auf meine Freisprechung, daß ich gar nicht daran denken konnte, dergleichen anzubringen. Hier aber, wo ich Zeit genug hatte, darüber nachzudenken, ist es mir nach und nach zur vollen Gewißheit geworden, und namentlich in den Tagen meiner letzten Krankheit, wo all mein Sinnen nur bei dem einzigen Gegenstande weilte, ist mir auch der letzte Zweifel geschwunden. Kein anderer kann der Thäter gewesen sein als der Buchhalter Müncheberg. Er wohnte in Nehlsens Hause und er mußte während der Nacht mit Nachschlüsseln den Diebstahl ausgeführt haben, wegen dessen ich verurteilt worden bin. Wie er sich die Schlüssel verschafft, und wie er es zu stande gebracht hat, weiß ich freilich nicht; aber er war ein tückischer, erbärmlicher, schleichender Geselle, dem alles Böse zuzutrauen ist, und der auf mich einen ganz besonderen Haß hatte."

„Einen Haß auf Dich, Vater!" unterbrach ihn Marianne befremdet. „Wie ist das möglich? Welche Veranlassung konntest Du ihm dazu gegeben haben?"

„Wissentlich keine! Aber ich war zufällig in den Besitz eines Geheimnisses gekommen, welches er offenbar sehr sorgfältig zu bewahren wünschte und seit jenem Tage — oder jener Nacht, wie ich wohl richtiger sagen muß — war sein ganzes Dichten und Trachten darauf gerichtet, mich zu entfernen!"

„In dem Besitz eines Geheimnisses, Vater? — O, erzähle mir das — schnell! Vielleicht kann es dazu beitragen, uns auf die richtige Spur zu führen!"

„So höre denn," hob der alte Sebald an! — „Eines Nachts — ich war zu einer kleinen Familienfestlichkeit bei einem Bekannten gewesen und konnte mich, gegen meine Gewohnheit, erst in vorgerückter Stunde auf den Heimweg machen — lockte mich ein wüster Lärm, der mir aus einer Nebenstraße entgegenschallte, ein wenig von meinem rechten Wege ab, denn die lauten Hilferufe, die ich aus dem wilden Stimmengewirr heraushörte, mußten mich zu der Annahme bringen, daß man dort meiner Hilfe bedürfen könne.

Als ich näher kam, sah ich allerdings bald, daß durchaus keine Ursache zum Eingreifen für mich vorhanden war, denn das Gesindel, welches dort untereinander in Streit und Schlägerei geraten war, hatte keinen Anspruch auf die Teilnahme eines ordentlichen Menschen. Aus einem Kellerlokal in der N.-Straße, eine jener Verbrecherspelunken, von denen Du, mein Kind, wohl keine Ahnung hast, und in denen sich Laster und Sünde ein Stelldichein zu geben pflegen, hatte man einige der „Gäste" gewaltsam entfernt, und diese waren in ihrer Wut und Berauschtheit daran gegangen, die Fensterscheiben zu zertrümmern und jeden, welcher nach ihnen das Lokal verließ, zu überfallen und zu mißhandeln. Die widerwärtige Szene berührte mich wenig und ich wollte eben dem wüsten Knäuel, der sich da auf der Gasse herumwälzte und herumzerrte, aus dem Wege gehen, als ich zu meinem Erstaunen bei einem flüchtigen Blick in die offen gebliebene Thür der Spelunke unter den wenigen noch in derselben befindlichen Personen das blasse Gesicht unseres Buchhalters Müncheberg erkannte. Anfänglich glaubte ich meinen Augen nicht trauen zu dürfen; aber eine schärfere Untersuchung überzeugte mich auf das Bestimmteste davon, daß mich meine erste Wahrnehmung nicht betrogen hatte, daß er dort an dem nämlichen Tische mit einigen frech aussehenden Dirnen und mehreren herabgekommenen Subjekten saß, denen das Verbrechen seinen Stempel unverkennbar auf die Stirn gedrückt hatte. Ich war begreiflicherweise durch diese Entdeckung im höchsten Grade überrascht; denn ich wußte, wie eine strenge Ordnung in Ludwig Nehlsens Hause herrscht, und wie selbstverständlich Münchebergs sofortige Entlassung gewesen wäre, wenn sein Prinzipal von diesem nächtlichen, heimlichen Ausfluge in das Reich des erbärmlichsten Lasters auch nur die leiseste Ahnung gehabt hätte. Im Grunde ging es mir freilich nichts an, auf welcher Art sich der Buchhalter seine Zerstreuungen suchte, aber da ich bemerkte, daß er eben Miene machte, zu gehen, so drückte ich mich ein wenig in die Dunkelheit einer Mauervertiefung, um ihn an mir vorüber zu lassen und dabei womöglich seine Begleitung etwas schärfer ins Auge zu fassen. Ohne eigentlich lauschen zu wollen, erhaschte ich einige Brocken ihres Gesprächs und entnahm denselben, daß Müncheberg keineswegs durch einen Zufall und zum erstenmal hierher geraten war, sondern daß er zu den gewöhnlichen Besuchern der Spelunke gehörte. Ich hörte, wie sein Begleiter, ein ganz heruntergekommenes Individuum, sagte: „Wenn Du meinst, daß es Zeit sei, so wollen wir meinetwegen warten, aber ich muß Dir bemerken, daß die Sache anfängt, langweilig zu werden! Mir ist da eben eine ganz neue Idee gekommen, aber es ist jetzt zu spät, davon zu reden. Auf morgen also — wenn Dir Dein Herr Prinzipal abermals Urlaub giebt!"

Das brutale Auflachen, welches die letzten Worte begleitete, mußte mir deutlich genug beweisen, daß sie nur in höhnischem Sinne gebraucht sein konnten, und gerade das war vielleicht die Ursache, daß sie mir so deutlich im Gedächtnis geblieben sind. In dem nämlichen Augenblick, als sich Müncheberg kaum zwei Schritte von mir entfernt befand — kam mir unglücklicher Weise ein Hustenanfall, und es konnte demnach nicht ausbleiben, daß sie mich entdeckten. Da es nicht an mir war, mich zu schämen, so faßte ich den Buchhalter, den ich von jeher für einen Schleicher und Heuchler gehalten hatte, scharf ins Auge, und sein jähes Erschrecken bei meinem Anblick entging mir nicht. Aber ebenso schnell hatte er sich auch schon wieder gefaßt, und während er mich mit einem so giftigen Blick ansah, als wenn er mich auf der Stelle verschlingen wollte, rief er mir ein heiteres Schlagwort über unsere zufällige Begegnung zu und fragte, ob ich etwa Lust hätte, noch ein Glas Wein mit ihm zu trinken. Daß ich keine Neigung verspürte, diese ungewöhnliche Ehre anzunehmen, brauche ich Dir wohl nicht erst besonders zu versichern, und ich gewann es nicht einmal über mich, eine Freundlichkeit zu heucheln, die meinem Herzen fremd war. Mit einem kurzen „Gute Nacht, Herr Müncheberg!" ging ich meines Weges, und es war mir, als vernähme ich hinter meinem Rücken eine Verwünschung, deren Rohheit sehr wenig mit den sonstigen guten Manieren und dem bescheidenen Wesen des aalglatten Buchhalters in Einklang zu bringen war. Nun, ich kümmerte mich sehr wenig darum, und ich

Zum heutigen (Freitag) Kaiser-Diner beim Reichskanzler ist der Gesamt-Vorstand des Reichstages, welchem Mitglieder aller Parteien angehören, geladen. Es ist das erste Mal, daß bei einem Kaiserdiner, zu welchem die Einladungen dem Monarchen vorher unterbreitet werden, bekannte Führer aller Parteien, mit Ausnahme selbstverständlich der Sozialdemokraten, geladen sind. Da auch der Kriegsminister und der Admiralitätschef geladen sind, so ist vorauszusehen, daß die streitigen Militärforderungen ein gewichtiges Unterhaltungskapitel bilden werden.

Der kommandierende General von Hilgers in Breslau hat befohlen, daß vom 1. April ab im ganzen 5. Armeekorps das Tragen von allen Extrakleidungsstücken, mit alleiniger Ausnahme von Extramützen, verboten ist.

Für das ganze Königreich Preußen sind, wie es heißt, Erhebungen über die Frage des Handwerkerstandes angeordnet.

Der „Post" wird bestätigt, daß der Verkauf eines sehr großen Teiles von Deutsch-Südwest-Afrika an eine deutsch-englische Gesellschaft mit dem Hauptsitz in Hamburg perfekt geworden ist und daß die neue Gesellschaft Ende voriger Woche vom Reichskanzler die Konzession erhalten hat. Der Preis, welcher der deutschen Gesellschaft als früherer Besitzerin gezahlt worden ist, ist ziemlich beträchtlich. Nähere Einzelheiten dürfen jedoch erst mitgeteilt werden, nachdem die neue Gesellschaft sich völlig konstituiert hat, was immerhin noch wenige Wochen dauern wird. Es ist selbstverständlich, daß die neue deutsch-englische Gesellschaft unter deutschem Protektorat bleibt. Alle dem widersprechenden Nachrichten, fügt das genannte Blatt hinzu, entbehren der Begründung.

Aus Ostafrika sandte Reichskommissar v. Wißmann Nachricht, daß die dritte militärische Expedition gegen den Jao-Häuptling Machemba nach schweren und blutigen Kämpfen im dichten Busch ihren Vormarsch aufgegeben habe. Die verfrüht eingetretene Regenzeit mache vorläufig weitere Maßregeln unmöglich. Einem Briefe Emins vom Oktober 1890 an Dr. Peters ist zu entnehmen, daß Emin deshalb so schnell und vor der Rückkehr des gegen die Wangani entsandten Lieutenants Langheld nach dem Nyansasee aufgebrochen sei, weil er Briefe von Ukumbi (am Südufer des Sees) erhalten habe, nach denen man jeden Tag die Niedermetzelung der französischen Missionare in Uganda erwarten könne. Emin war bereit, nach Uganda aufzubrechen, erfuhr aber inzwischen wahrscheinlich, daß dieses Land nach dem deutsch-englischen Vertrage außerhalb der deutschen Sphäre liegt.

Italien.

Der neue italienische Premierminister, Rudini, hat an die diplomatischen Vertreter Italiens ein Zirkularschreiben gerichtet, in welchem er erklärt, das Programm des neuen Kabinetts sei die Fortsetzung der Erhaltung der bisherigen Friedenspolitik, für welche das Land bei den jüngsten Wahlen sich ausgesprochen habe. Das Kabinett werde bestrebt sein, die bestehenden Bande der Freundschaft mit allen Mächten noch enger zu knüpfen. Die Kammer ist auf den Samstag berufen, wo das neue Kabinett sein Progamm darlegen wird.

England.

Der König von Uganda hat sich geweigert, das englische Protektorat über die in die englische Einflußsphäre gehörigen Gebiete am Viktoria Nyanza anzuerkennen. Die Agenten der englisch-ostafrikanischen Gesellschaft haben deshalb Uganda verlassen müssen.

Indien.

Nicht weniger als 79 000 Witwen unter neun Jahren leben heute nach amtlichen Berichten im englischen Indien. Das sind 79 000 kleine unschuldige Kinder, die seit ihrer Geburt mit ebenso vielen Knaben „verheiratet", nun, nach dem Tode der letzteren, gemäß dem Gesetze des Landes, Witwen geworden sind. Diese Unglücklichen dürfen sich niemals wieder verheiraten und sind verdammt, ihr Leben freudlos hinzuschleppen, wie es die strengen Sitten der Hindus verlangen Da ist es gewiß am Platze, wenn englische Damen, die in Indien leben, um ein Gesetz bitten, durch welches das Heiraten von Mädchen unter 14 Jahren verboten werden soll Gründliche Besserung wird aber auch da nur die Predigt des Evangeliums schaffen Ihre Annahme hat auch die Verheißung dieses Lebens und wirkt mehr als aller sonstige Bildungsfortschritt.

Westfalen und Rheinland.

* **Schwerte**, 13. Febr. Der Winter scheint uns noch nicht verlassen zu wollen. Nachdem in vergangener Nacht die Temperatur mehrere Grad unter 0 gesunken, stellte sich heute morgen bei herrschendem Westwinde ein lustiges Schneegestöber ein, welches die Erde binnen kurzer Zeit mit einer weißen Decke überzog. Hoffentlich wird es nicht so schlimm, wie andere Nachrichten von auswärts lauten. In der Schweiz auf dem Züricher-see fand am verflossenen Sonntag ein großes Eisfest statt und aus Amerika werden neuerdings sehr heftige Schneestürme gemeldet.

Schwerte, 13. Febr. Die Fastnachtstage sind hierorts im großen und ganzen sehr ruhig verlaufen, Ausschreitungen sind keine vorgekommen. Eine entsetzliche Rohheit spielte sich aber am Montag abend in dem benachbarten Eckesey ab. Mehrere junge Leute hatten den Karnefalsfreuden dort derart obgelegen, daß sie, ohne irgend welche Veranlassung zu haben, sich gemüßigt fühlten, einen in eine dortige Wirtschaft einkehrenden Arbeiter zu überfallen und denselben unter Anwendung des unvermeidlichen Messers, eines Ochsenziemers, sowie eines Gummischlauches mit daran befestigter Mutterschraube schwer zu mißhandeln. Der von Blut überströmte Mann wurde noch an demselben Abend ärztlich verbunden.

Schwerte, 13. Februar. Für die am künftigen Montag, den 16. ds. Mts. unter dem Vorsitze des Herrn Landrichter Wiethaus-Hagen beginnende diesjährige erste Schwurgerichtsperiode in Hagen werden nachstehende Sachen zur Verhandlung kommen: Montag, den 16. Februar. Ehefrau Gustav Rimpel aus Voswinkel wegen Meineid. Verteidiger Justizrat Dr. Schulz. Dienstag, den 17. Februar. Hausknecht Heinrich Köster aus Sassendorf wegen Raub. Verteidiger Rechtsanwalt Geilen. Mittwoch, den 18. Februar. Nachtwächter Theodor Sollmann sen., Theodor Sollmann jun. und Wilhelm Sollmann aus Gedern wegen Totschlags. Verteidiger Rechtsanwalt Dyckerhoff, Justizrat Geck und Rechtsanwalt Dr. Brinkmann. Donnerstag, den 19. Februar. Landwirt Fr. Wilh. Moll aus Haspe wegen Mordversuch. Verteidiger Herr Justizrat Story. Freitag, den 20. Februar. 1.) Heizer Karl Palezki aus Büdge wegen Mordversuch. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Lehmkühler. 2.) Gerichtssekretär Johann Schröder aus Plettenberg wegen Amtsverbrechen. Verteidiger Rechtsanwalt Geilen. Sonnabend, den 21. Februar. Stations-Assistent Gustav Wrede aus Witten wegen Amtsverbrechen. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sello Berlin. Montag, den 23. Februar. Bergmann Ludwig Aldehoff aus Aplerbeckermark wegen Totschlag. Verteidiger Rechtsanwalt Lenzmann. Dienstag, den 24. Februar. Bandwirker Karl Graffweg aus Pülsöde wegen Meineid. Verteidiger Rechtsanwalt Kuhlmann. Mittwoch, den 25. Februar. Zuschneider Heinrich Nieder aus Iserlohn wegen Meineid. Verteidiger Rechtsanwalt Kuhlmann. Donnerstag, den 26. Februar. Arbeiter Friedrich Adams, Gelbgießer Ludwig Höble, Bergmann Heinrich Ulm aus Witten wegen Münzverbrechen. Verteidiger Justizrat Geck und Rechtsanwalt Ebbinghaus. Freitag den 27. Februar. Landwirt Georg Neuhaus aus Ende wegen Sittlichkeitsverbrechen. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Lohmann. Sonnabend, den 28. Februar. Postverwalter Wilh. Glaser aus Westig wegen Amtsverbrechen. Verteidiger Rechtsanwalt Lenzmann.

§ **Schwerte,** 13. Febr. Die am vor. Sonntag vom Garde-Verein anberaumte Versammlung war gut besucht und wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät eröffnet. Es wurde beschlossen, in der nächsten März-Versammlung ein Prämienschießen abzuhalten und sollen nur nützliche Haushaltungsgegenstände zur Gewinnverteilung kommen. Zur Anschaffung dieser Sachen wurde eine Kommission gewählt. Ferner wurde ein Antrag, der dahin ging, die nächste März-Versammlung am 3. Sonntag anzuberaumen, weil 8 Mitglieder des Vereins am 3. März zu einer zehntägigen Landwehr-Uebung nach Berlin einberufen sind, einstimmig angenommen.

Schwerte, 13. Febr. Am Mittwoch, den 18. Februar, wird im Lokale des Herrn Ostermann hierselbst eine Konferenz der Lehrer der Stadt Schwerte und des Amtes Westhofen stattfinden. Auf derselben sollen einzelne Gesänge für das im August hier tagende „Märkische Lehrer-Gesangfest eingeübt werden.

Schwerte, 13. Febr. Der hies. Stenographenverein „Eintracht" (Gasthof Duisberg) beschloß in seiner letzten Generalversammlung, am Donnerstag, 19. Febr. kr. einen Unterrichts-Kursus in der Arends'schen rationellen Volksstenographie zu eröffnen (siehe Inserat). Der Kursus umfaßt 8—10 Uebungsabende. Auf den Nutzen der Stenographie braucht wohl nicht weiter hingewiesen zu werden. So schreibt z. B. ein ehemaliger Schüler (früherer Gabelsberger) dem Vorsitzenden des obigen Vereins u. a.: . . . „Ich bin jetzt Stenograph des Prof. Dr. Schwenninger, Leibarzt des Reichskanzlers. Täglich 2—2½ Stunden Aufnahme, habe dafür 8—10 Mark täglich. . . . Wenn ich darüber nachdenke, daß ich meine Stellung eigentlich so ganz Ihnen zuzuschreiben habe, so danke ich dem Zufall, der mich in Ihre Hände führte. . . . Ihr dankbarer Schüler Clausen." — Ferner wurde in der Versammlung der Beschluß gefaßt, das im März stattfindende Stiftungsfest wegen des in diesem Sommer hier in Schwerte tagenden rh.-westf. Verbandstages Arend'scher Stenographen im nächsten Monat nur durch einen gemütlichen Abend festlich zu begehen.

)§(**Schwerte,** 12. Febr. Einen bedauerlichen Unfall erlitt der Metzger Schneider auf der Mährstraße bei der Verfolgung eines Diebes. Ein fremder Metzgergeselle tritt gestern in den Laden, um sich eine Unterstützung zu erbitten. Zufällig war niemand anwesend. Die saftigen Würste hingen dort der Reihe nach und lachten unserm „armen Reisenden" so vergnügt an, daß dieser der Versuchung nicht widerstehen konnte und schnell eine in seiner Brusttasche verschwinden ließ. Doch alles hat ein Ende und die Wurst hat zwei. Die Magd hatte durch die Thüre diese Annektierung bemerkt und teilte solches ihrer Herrschaft mit. Der Dieb ergriff die Flucht und es entspann sich eine heiße Verfolgung durch die Straßen, über Hecken, Zäune, Mauern. Als Herr S. bei dieser Gelegenheit von einer hohen Mauer herabsprang, zerbrach er den Fuß und mußte infolgedessen nach Hause transportiert werden. Leider giebt die Verletzung zu schlimmen Befürchtungen Veranlassung. Unserer wackeren Polizei gelang es wie immer, den Dieb zu fassen und denselben hinter Schloß und Riegel zu bringen.

[!] **Aplerbeck,** 12. Febr. Die erste diesjährige Versammlung des Aplerbecker Bienenzucht-Vereins findet am Sonntag, den 15. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, beim Gastwirt Herrn Westermann hierselbst statt. Nichtmitglieder und Freunde der Bienenzucht sind willkommen. Besonders wird noch auf die im genannten Lokale erfolgte Ausstellung von Bienenwohnungen und Geräten aufmerksam gemacht. — Haben doch schon unsere Vorfahren der Biene besondere Aufmerksamkeit zugewandt, ja, im Mittelalter war die Bienenzucht in Deutschland allgemein verbreitet. Leider aber ist dieselbe seit der Entdeckung Amerikas zurückgegangen. Der Grund dieses Rückganges liegt im Sinken der Preise für Honig und Wachs. Eine von Jahr zu Jahr wachsende Zahl praktischer Imker liefert uns aber durch die auf ihren Bienenständen erzielten Erfolge den besten Beweis, daß auch heute noch die Bienenzucht eine nützliche Arbeit ist. Deutscher Ausdauer und deutscher Treue aber darf man wohl zutrauen, daß sie den Kampf mit ausländischer Konkurrenz aufnehmen und siegreich durchführen werde. Darum ist es Aufgabe eines jeden Bienenfreundes, die Bestrebungen der Bienenzuchtvereine zu unterstützen und zur Hebung und Neubelebung dieses Erwerbzweiges beizutragen.

Aus Westfalen, 13. Febr. Bei der Abteilung 2 der Knappschaftsberufsgenossenschaft, den Oberbergamtsbezirk Dortmund umfassend, waren im Jahre 1890 durchschnittlich 132 000 Mann beschäftigt, von denen 10 804 bei ihrer Berufsarbeit verletzt wurden. Tötlich verletzt wurden 364 Arbeiter oder 3,03 auf 1000 Beschäftigte. Die Zahl der zu Tode gekommenen ist gegen das Vorjahr gestiegen, in letzterem kamen 339 Mann zu Tode. Im ganzen Reiche wurden von den sämtlichen beschäftigten Bergleute 27 038 verletzt, darunter 816 tötlich. Die Abteilung 2 hatte im vorigen Jahre an 1405 Personen (gegen 1225 im Jahre 1889) 1 412 692 Mk. zu zahlen.

Von der Ruhr. Die an der Ruhr gelegenen zahlreichen Wasserwerke, die unter der großen November-Hochflut des Vorjahres besonders zu leiden hatten und teilweise den Betrieb einstellen mußten, werden durch Errichtung besonderer Schutzanlagen vor ähnlichen Folgen ferner bewahrt bleiben. Stellenweise erfordern diese Schutzanlagen ganz erhebliche Kosten. Die Schäden, welche die Hochflut und der letzte Eisgang an den Wehren und den Ruhrschleusen hervorgerufen haben, sind sehr erheblich, und wird die Ruhr-Strombauverwaltung für die Beseitigung derselben bedeutende Mittel aufwenden müssen. Gespannt darf man auf das Resultat der Erhebungen sein, welche bei niedrigem Wasserstande demnächst über die Veränderungen des Ruhrbettes selbst angestellt werden sollen.

In **Iserlohn** wurde in einem Geschäft ein Mann verhaftet, der ein falsches 20-Markstück verausgaben wollte. Derselbe verwickelte sich in arge Widersprüche, als er über den Empfang des Falsifikats befragt wurde.

Auf schreckliche Weise kam in **Iserlohn** ein Bergmann ums Leben. Bei dem Wiedereinfangen eines flüchtigen Kanarienvogels beugte er sich zu weit durchs Fenster, verlor das Uebergewicht und stürzte aus beträchtlicher Höhe auf die Straße. Er wurde in seine Wohnung getragen und gab dort bereits nach einer Stunde seinen Geist auf.

Ein Familienfest, wie es nur wenigen Menschenkindern beschieden ist, konnten am 12. dis. die Eheleute Fabrikant Kirchhoff in **Iserlohn** feiern: Die diamantene Hochzeit! Dem noch rüstigen Paare brachte die Alexanderhöher Kapelle ein Ständchen.

Ein Knecht des Gutsbesitzers Voß zu **Langschede** geriet beim Dreschen so unglücklich mit einem Arm zwischen die Kammräder, daß derselbe sofort vom Rumpfe abgerissen wurde. Der Verletzte wurde im Krankenhaus untergebracht.

Der erste Spatenstich zur Bahnstrecke **Hemer-Sundwig-Dicken** ist gethan. Binnen drei Monaten muß der Bau dem Kontrakte gemäß vollendet sein.

In **Geyelsberg** hat sich am Rheinischen Bahnhof ein entsetzlicher Unglücksfall ereignet. Der zwölfjährige Knabe Kettinghaus aus dem Klosterholze war in einem Nebengeleise, auf welchem auch ein mit Frucht beladener und zur Abfuhr bestimmter Waggon stand, mit dem Auflesen von Schroben und Kohlen beschäftigt. Unerwartet wurde der beladene Wagen etwas vorgeschoben und der Knabe geriet mit dem Kopfe zwischen die Puffer von zwei Wagen, als er vielleicht das Geleise überschreiten oder in dem einen Wagen nach Resten von Kohlen suchen wollte. Der Kopf wurde zerquetscht, und der Knabe mußte auf so schreckliche Weise sein jugendliches Leben aushauchen.

Aus sozialdemokratischen Motiven traten in **Bielefeld** 26 Personen aus der Kirche aus, darunter mehrere Frauen. Die Namen der Ausgetretenen wurden am letzten Sonntag von der Kanzel verlesen und als auch der Name eines jungen Handwerkers genannt wurde, stieß eine alte Frau, wahrscheinlich die Mutter, einen lauten Schrei aus und mußte ohnmächtig aus der Kirche getragen werden.

Einer Versicherungsgesellschaft wurden durch einen katholischen Geistlichen in **Münster** 500 Mk. eingehändigt, welche ein Unbekannter infolge abgelegter Beichte zurückerstattete.

Allgemein gespannt ist man in **Münster** auf den Ausgang eines Prozesses, welchen ein Agent, früherer Kohlenhändler, gegen einen anderen dortigen Agenten beim königl. Landgericht anhängig gemacht hat. Der Kläger behauptet, infolge der ungünstigen Auskunft, welche der Beklagte als Korrespondent eines Auskunftsbureaus über ihn, Kläger, abgegeben, einen geschäftlichen Schaden von vielen tausend Mark erlitten zu haben und dadurch existenzlos geworden zu sein. Die Auskunft habe nicht den thatsächlich bestehenden Verhältnissen des Klägers entsprochen und sei Beklagter daher für den von ihm dem Kläger zugefügten Schaden voll verantwortlich zu machen. Der eingeklagte Anspruch soll sich auf 20 bis 30000 Mark belaufen.

Der Barbier Scheel von **Barmen,** Fabrikant eines Magenliqueurs, hatte dem Kaiser als Geburtstagsgeschenk vier Flaschen seines Produktes übersandt, die er zu seinem Bedauern mit dem Vermerk „Annahme verweigert" zurückerhalten hat. Das ist allerdings ärgerlich; mit einem Hoflieferanten ist es nun nichts.

Von einer wahrhaft viehischen Roheit zeugte eine Messeraffaire, die sich kürzlich in **Barmen** abspielte. Die Gebrüder Kendel, Sattler von Profession, ganz berüchtigte Messerhelden, überfielen gegen 10 Uhr abends mehrere Leute, welche in Begleitung ihrer Frauen aus einem Wirtshause kamen, und traktierten sie ohne jeden Grund in der scheußlichsten Weise mit Messerstichen, so zwar, daß einer der Verletzten zum Arzt getragen werden mußte, der ihn wegen der Schwere der Verletzung die Nacht über in seiner Wohnung behielt und bewachte. Die Thäter wurden eine Stunde später von der Polizei aus den Betten geholt und eingesperrt; in ihren Taschen fand man die blutbefleckten Messer und sonstige Mordwerkzeuge.

Die Stadt **Elberfeld** hatte, um der herrschenden Arbeitsnot möglichst entgegen zu treten, den in der Versammlung der Arbeitslosen gewählten Deputierten erklärt, daß ein großer Teil der Arbeitslosen beschäftigt werden solle. Als Arbeit wurde ihnen an verschiedenen Stellen der Stadt das Zerkleinern von Steinen, sowie Wegeanlagen in Aussicht gestellt. Es meldeten sich auch die erforderlichen 120 Personen um die Arbeit anzutreten. Diese muß den meisten Leuten aber nicht gepaßt haben, denn viele derselben legten schon im Laufe des Tages die Arbeit nieder, während die große Mehrzahl andern Tages nicht wiederkam. Die Stadt nimmt gern noch Arbeitskräfte an, wenn sich nur solche melden möchten.

Ein schreckliches Schauspiel bot sich den Bewohnern **Remscheids** in der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag. Der größte Saal — Konzerthalle Germania — ist samt Inventar total niedergebrannt. Der Feuerschein war weithin sichtbar. Ein Funkengestöber ergoß sich bei Westwind über den nördlichen und östlichen Stadtteil, wie es hier noch nicht gesehen worden war. Der Inhaber des Lokals mit Familie ist gerettet, während drei Personen von der Künstlergesellschaft Steinbüchel, die vorher im Saale gespielt hatten, sehr wahrscheinlich in den Flammen umgekommen sind. Direktor Steinbüchel mit Frau und Klavierspieler sind mit dem nackten Leben davongekommen.

Daß eine gute That auch auf Erden oft belohnt wird, erfuhr jüngst ein Lehrer in einer Nachbargemeinde von **Mülheim** (Ruhr). Dieser hatte sich vor längerer Zeit bei einem bekannten Wohlthäter in Düsseldorf für eine in bitterer Armut lebende Familie seiner Gemeinde verwandt, und sein Gesuch fand eine volle Berücksichtigung; die unverschuldeterweise in Armut geratene Familie wurde so kräftig unterstützt, daß jegliche Not für immer verschwunden ist. Als nun der Düsseldorfer Wohlthäter starb, fand sich in seinem Testament zur größten Ueberraschung des Lehrers auch für ihn ein Legat von 1500 Mk. Der verstorbene Wohlthäter ist Herr Landgerichts-Direktor Aders in Düsseldorf, der bekanntlich abzüglich einiger Legate sein ganzes Vermögen, über eine Million Mark, dem Wohle der Arbeiterklasse in Düsseldorf testamentarisch vermacht hat.

Furchtbare Brandwunden an beiden Armen erlitt in **Düsseldorf** durch die plötzliche Entzündung eines kleinen, zum Zweck des Handschuhwaschens mit Benzin gefüllten Beckens, die Frau eines Beamten. Während dieselbe bei der Arbeit war, kam ein Mitglied der Familie mit einem brennenden Streichholz der Flüssigkeit zu nahe und sofort loderte eine hohe Flamme empor. Die arme Frau wurde so schwer verletzt, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Mülheimer Damen haben eine Petition an die Behörde verfaßt, in welcher gebeten wird, sämtliche Wirtschaften um 10 Uhr abends zu schließen. Die Bittschrift wird jetzt herumgetragen, um Unterschriften darunter zu bekommen. (Die Damen müssen bezüglich ihrer Eheherren wohl schlimme Erfahrungen gesammelt haben.)

Die Schatzgräberei wird in **Weiß** bei Köln getrieben. Es sind jetzt drei „sachverständige Schatzgräber" eingetroffen, darunter ein sehr alter Mann. Sie wollen an der Kapelle Schätze suchen, die in der französischen Zeit dort vergraben worden sein sollen. Den „Schatzgräbern" ist gegen Abgabe einer gewissen Summe das Graben daselbst gestattet worden. Die Hälfte des Schatzes, den sie finden, müssen sie der Gemeinde abgeben! Nachts stehen Wächter an der Stelle.

Zur Arbeiter-Bewegung.

Zum Streik auf Zeche „Vereinigte Trappe" bei Silschede erfährt die Hagener Zeitung, daß Freitag vormittag im Europäischen Hof zu Düsseldorf eine Versammlung des Grubenvorstandes stattfindet. Hoffentlich finden sich die Herren bereit, so weit wie möglich den Forderungen der Bergarbeiter entgegenzukommen. Sehen die letzteren, daß ihnen von jener Seite überhaupt Entgegenkommen gezeigt wird, so werden sie gewiß auch ihrerseits übertriebene Ansprüche fallen lassen. Beiderseitige Nachgiebigkeit wird jedenfalls am ersten imstande sein, eine Fortsetzung des Streiks zu verhüten, von welcher am letzten Ende nur beide Teile Schaden haben können.

Die Führer der rheinisch-westfälischen Bergleute haben dem Reichstagsabgeordneten Herrn Müllensiefen folgendes Schreiben zugesandt:

„Die Entschiedenheit, mit welcher Ew. Hochwohlgeboren für die von Ihnen als berechtigt anerkannten Forderungen der Bergleute einzutreten versprochen haben, ermutigt uns zu der Bitte, Sie möchten in der am Sonntag den 15. Februar, vormittags 11 Uhr, auf dem Schützenhofe zu Bochum tagenden Versammlung der Zechen-Delegierten, in welcher unsere Lage erörtert werden soll, erscheinen und das Ehrenpräsidium derselben übernehmen, um uns im Kampfe für das gute Recht mit Rat und That zur Hand zu gehen. Wir rechnen umsomehr auf Ihr Erscheinen, als Sie sich ja durch Unterschrift erklärt haben, jede sich bietende Gelegenheit mit Freuden zu ergreifen, wo Sie unsere Interessen vertreten könnten."

Der Streik der Zigarrenarbeiter in Hamburg, der Mitte Dezember begann, hat jetzt sein Ende erreicht. In einer großen Versammlung wurde beschlossen, jedem Streikenden anheimzustellen, den Revers des Vereins der Zigarrenfabrikanten vom Jahre 1890 zu unterschreiben.

Der im belgischen Kohlenrevier ausgebrochene Bergarbeiterstreik nimmt zu. Eine allgemeine Arbeitseinstellung wird befürchtet.

Der Vorstand der ultraradikalen Arbeiterpartei in Paris fordert auf, die Maifeier am 1. Mai, nicht am 1. Maisonntag zu begehen. Der Aufruf findet aber nur sehr geringe Beachtung.

Das Koch'sche Heilverfahren.

Die Post schreibt: Innerhalb der letzten vier Wochen hat sich dem öffentlichen Urteil über dieses Heilverfahren ein Umschwung vollzogen, wie er krasser nicht gedacht werden kann. Wer hätte das wohl vermutet, daß dieses Heilverfahren, das mit so beispielloser Begeisterung von der ganzen zivilisirten Welt aufgenommen worden ist, in so kurzer Zeit eine so herbe, eine so abfällige Kritik erfahren werde! Und diesen Verlauf der Dinge hat ein einziger Mann, Professor Virchow, herbeigeführt. Obwohl noch keiner seiner engeren Fachgenossen seine Beobachtungen und seine Auffassung dieser Beobachtungen bestätigt hat, so hat diese es doch eben zustande gebracht, daß man seine Worte einfach als Thatsachen hingenommen und dementsprechend nun Schlußfolgerungen gemacht hat. Es ist soweit gekommen, daß die Ausübung des Kochschen Heilverfahrens im Auslande nicht nur verschiedentlich von Aerzten öffentlich verpönt, sondern auch von behördlicher Seite verboten worden ist. Es ist nicht zu verwundern, daß, nachdem die Sympathien der Aerzte für das neue Heilverfahren auf den Gefrierpunkt herabgesunken sind, auch die Laien viel von ihrem Vertrauen verloren haben und sich als Versuchsobjekte dafür — denn als solche betrachten sich bei dem jetzigen Stande der Angelegenheit alle danach behandelten Kranken — nicht mehr hergeben wollen. Es ist auch Thatsache, daß gegenwärtig in Berlin nicht nur mit weit weniger Eifer, sondern auch überhaupt viel weniger mit der Koch'schen Lymphe gespritzt wird, als vor wenigen Wochen. Die schon in den ersten Wochen der Anwendung des Kochschen Heilverfahrens vorgekommene Todesfälle haben auf das ärztliche Urteil kaum einen Einfluß ausgeübt, weil der Fachmann das Einsehen hat, daß kein Heilmittel, wenn es auch noch so sicher und

---

würde den ganzen Zwischenfall vielleicht bald vollständig vergessen haben, wenn ich nicht bald die Wahrnehmung gemacht hätte, daß mich Müncheberg seit jener Nacht mit seinem grimmigsten Haß verfolgte. Obwohl ich im Geschäft nur selten in direkte Verbindung mit ihm kam, suchte er mir doch in seiner hinterlistigen, heimtückischen Weise allerlei Schwierigkeiten und Hindernisse in den Weg zu legen — die jedoch immer von einer Art waren, daß ich ihm nicht beikommen und ihn niemals geradezu zur Rede stellen konnte." (Forts. f.)

prompt wirkt, üble Ausfälle verhüten kann, zumal wenn die damit behandelte Krankheit sich schon im vorgeschrittenen Stadium befindet. Eine ganz andere Bedeutung kommt den Aeußerungen Virchows zu und darum haben sie eine so mächtige Wirkung gehabt. Nicht an dem Ereignis des Todes selbst von gespritzten Patienten hat er Kritik geübt, sondern auf die bei den Leichen gemachten Befunde hat er sein Urteil gestützt. An der Thatsächlichkeit dieser Befunde läßt sich nicht zweifeln. Einer abweichenden Meinung kann man nur hinsichtlich der Auffassung dieser Befunde sein So ausgebreitete Miliartuberkulose, wie Virchow sie gefunden hat, gelangen auch bei Kranken zur Beobachtung, die gar nicht mit Koch'scher Lymphe gespritzt sind, selbst eine so unübersehbare Fülle von kleinsten, frischen Tuberkeln in den einzelnen Organen ist bei Tuberkulösen gar nicht eine so große Seltenheit, als wie es gegenwärtig vielfach dargestellt wird, und diese Befunde ergeben sich auch bei nicht gespritzten Kranken auf dem Leichentisch oft unerwartet. Ebenso verhält es sich mit den von Virchow gefundenen ausgedehnten käsigen Lungenverdichtungen, die keine spezifische Folge Kochscher Einspritzungen sind. Ferner ist es eine den Klinikern durchaus bekannte Erscheinung, daß bei Kranken mit lokaler Tuberkulose, die zuweilen selbst schon zum Stillstand gekommen zu sein schien, oft der plötzliche, unerwartete Tod infolge eingetretener tuberkulöser Hirnhautentzündung oder akuter Miliartuberkulose erfolgt. Es fehlt auch der strikte Beweis, daß die frischen Tuberkeln nicht älter sind, als die stattgehabte Behandlung nach Koch. In manchen Fällen will die vergleichende Zeitrechnung durchaus nicht stimmen. Schließlich ist noch zu bedenken, daß die tuberkulösen Prozesse in den Organen bei der Sektion sich oft genug weit ausgedehnter erweisen, als sie sich bei der Untersuchung an Lebenden ergeben haben. Nimmt man dies alles zusammen, so ist wohl die Möglichkeit zuzugestehen, daß die Virchowsche Auffassung von der Wirkung des Kochschen Mittels, die Weiterverbreitung des tuberkulösen Prozesses, richtig ist, aber ein Beweis dafür fehlt bislang. Mit Recht sagt daher Professor Fürbringer, daß man über einen gewissen Argwohn nicht hinauskomme. Der Virchowschen Auffassung hat bisher von ärztlicher Seite nur Professor Neisser in Breslau zu widersprechen gewagt; die nächste Zukunft wird ja zeigen, ob und inwieweit Virchow mit seinen Behauptungen Recht hat. Wie sich übrigens auch die Zukunft des Kochschen Heilverfahrens gestalten mag, so viel steht fest und wird unumwunden anerkannt, daß Professor Koch als Erster ein Heilmittel erfunden hat, welches eine spezifische Wirkung auf das tuberkulöse Gewebe ausübt. Diese Thatsache sichert ihm und seiner Entdeckung einen ewigen Ruhm, und wenn er auch das wirklich verwendbare Heilmittel gegen diese entsetzliche Geißel der Menschheit nicht gefunden haben sollte, so ist er auf dem besten Wege dazu, welchen er selbst oder die künftige Generation in der Wissenschaft wird eifrig verfolgen müssen, wenn sie an jenes hohe Ziel menschlichen Strebens gelangen wollen.

Außerordentlich günstige Heilerfolge mit Koch'scher Lymphe sind von Lüdenscheid zu berichten. Im städtischen Krankenhause sind 37 an Tuberkulose Erkrankte in beständiger Pflege. Davon sind bereits 8 als vollständig geheilt (?) entlassen. Auch bei den übrigen Kranken ist eine wesentliche Besserung zu konstatieren.

Die Koch'sche Lymphe hat jetzt einen offiziellen Namen erhalten. Die von Dr. Libberts versandten Holzkästchen, welche die Originallymphe enthalten, tragen nämlich alle seit kurzem die Inschrift: „Tuberkulin". Man nimmt an, daß Professor Koch auch selbst die Bezeichnung „Tuberkulin" gewählt hat.

Das Verbot der Koch'schen Lymphe in Warschau erstreckt sich nur auf die Privatpraxis, nicht auf Spitäler.

Vermischtes.

* Daß die Kinder des preußischen Königshauses mit Wasser aus dem Jordan getauft werden, ist eine allgemein bekannte Thatsache. Doch stößt dieselbe außerhalb Berlins noch vielfach auf Zweifel und Widerspruch. Ein solcher veranlaßte die Redaktion eines Provinzialblattes, des „Oppelner Wchbl.", sich um Auskunft an den Geistlichen, der die Taufe des jüngsten Prinzen, des Prinzen Joachim vollzog, an den Konsistorialrat Dryander zu wenden, der denn auch bereitwilligst die gewünschte Antwort gab, „daß die Taufen im königlichen Hause stets mit Jordanwasser vollzogen werden, von dem ein Vorrat in der Schloßapotheke aufbewahrt wird. Auch von der jetzt vollzogenen Taufe des Prinzen Joachim ist das übrig gebliebene Wasser sorgfältig aufgespart und dorthin zurückgeliefert worden".

* Die Maul- und Klauenseuche gewinnt in den oberhessischen Kreisen leider noch immer an Ausdehnung, obschon die Behörden alle Schritte thun, ein Weiterumsichgreifen zu verhüten. So ist der große Viehmarkt zu Lauterbach am 12. d. M. wegen der Maul- und Klauenseuche amtlich aufgehoben worden.

* Eine merkwürdige Art des Selbstmords hat ein alter Einwohner von Löbtau (Sachsen) gewählt. Er nahm zur Ausführung seines Vorsatzes ein Stemmeisen, setzte es auf den Unterleib und schlug es sich in den Leib. Der Tod erfolgte nicht, wohl aber hat diese Handlung dem hochbetagten Manne große Schmerzen erzeugt.

* Die Berliner Militärverwaltung hat den beiden Reservisten May und Raase, welche aus religiöser Ueberzeugung die Ableistung der Militärdienstpflicht verweigerten und deshalb in Spandau eine Festungshaft verbüßen mußten, aus dem Militärverbande entlassen, da die Beide nach Amerika auswandern wollen.

* In Berlin hat ein 17jähriger junger Mensch einen 14jährigen Laufburschen in dem Keller des Hauses, in welchem beide arbeiteten, geleckt und den schwächlichen Knaben so lange gewürgt, bis derselbe besinnungslos zu Boden sank. Dann entriß er ihm das Portemonnaie mit dem Wochenlohn im Betrag von 6 Mk., um sich mit dem Geld auf einem Maskenball zu belustigen Der Taugenichts, welcher am folgenden Tag, nachdem sich das Opfer des brutalen Uebermuts wieder erholt und Borchert als den Thäter bezeichnet hatte, verhaftet worden ist, hat eingestanden, daß es in seiner Absicht gelegen habe, den Knaben zu ermorden.

* Am Lehrerseminar in Köthen sind zwei weitere Seminaristen wegen sozialdemokratischer Umtriebe entlassen worden.

* Auf der Domäne Hessen bei Braunschweig ist die Mahlmühle abgebrannt, wobei die Frau des Müllers und deren 13jährige Tochter umgekommen sind.

* Die namentlich unter den Schülern sehr verbreitete üble Angewohnheit, Tintenklexe in den Schreibheften abzulecken, hat ein elfjähriger Knabe im Kreise Königsberg beinahe mit dem Leben büßen müssen. Demselben war, nachdem er einen großen Klex abgeleckt hatte, nach wenigen Stunden die Zunge und das Gesicht derart angeschwollen, daß er sofort nach Hause gehen mußte. Ein Arzt der glücklicherweise sofort zur Stelle war, stellte Blutvergiftung fest, die ihm durch eine kleine Wunde auf der Zungenspitze entstanden war, Lebensgefahr ist immer noch nicht ausgeschlossen.

* Der Schaden, den die Universität in Löwen (Belgien) durch das Hochwasser erlitten, wird auf 900000 Franks geschätzt. Alle Räumlichkeiten, die Laboratorien, die Säle für Anatomie u. s. w. waren überschwemmt. Sämtliche chemischen und mikroskopischen Apparate haben schwer gelitten.

* In Gouvernement Poltawa in Rußland lebt noch gegenwärtig im Alter von 119 Jahren der verabschiedete Oberst Gritzenko, der bei der Belagerung und Einnahme der türkischen Festung Ismail (deren hundertjährige Gedenkfeier vor kurzem begangen wurde) unter Suwarow sich das goldene Tapferkeitskreuz erwarb, welches folgende Inschrift trägt: „Für ausgezeichnete Bravour bei der Einnahme von Ismail am 11. Dezember 1790.

* Wie dem „Depeschen-Bureau Herold" aus Kairo gemeldet wird, ist eine sehr wichtige archäologische Entdeckung westlich von Theben (in Aegypten) gemacht worden. Es wurden nämlich die wohl erhaltene zweistöckige Gruft der Hohenpriester Ammo's 25 Meter unter der Erdoberfläche aufgefunden. Bisher wurde nur das untere Stockwerk ausgegraben, wo man auf 240 Sarkophage stieß. Der älteste derselben datiert vom Jahre 2500 vor Christo. Hunderte von Papyrusrollen und zahllose Statuetten und Zierrate wurden vorgefunden.

* Wie der „Figaro" meldet, hat dieser Tage der Prinz von Rohan mit dem Fürsten von Tolonia um 5000 Franks gewettet, daß er die große Steintreppe in Monaco mit seinem Viergespann und Wagen hinabfahren werde. In der Nacht zum Sonntag ist die Wette thatsächlich zum Austrag gebracht worden; der Prinz von Rohan fuhr mit seinem Viererzug die Treppe hinab, an deren Fuß er von dem Beifall seiner Freunde empfangen wurde. Es gehört ein „gewisser Leichtsinn" dazu, so schreibt das genannte Blatt, eine solche Wette einzugehen. Prinz Rohan konnte dabei seinen Wagen zertrümmern, seine Pferde beschädigen und sich selbst das Genick brechen.

* Das ein Hund seine Steuern persönlich bezahlen wollte, dürfte wohl noch nicht oft dagewesen sein. In Markanstädt ist dieser Fall vorgekommen, indem am 14. ds. Mts. ein grimmig dreinschauender Köter, seines Zeichens eine Art Mops, mit einem Brief im „Schnabel" in der Stadtkassenexpedition erschien und diesen Brief dem betreffenden Beamten präsentierte. Letzterer fand zu seinem Erstaunen nach Eröffnung des Kouverts 8 Mark bares Geld und einen Zettel mit der Inschrift: „Ich bitte um mein Steuerzeichen. Lord, Lützener Str. 11, 1 Tr." Leider war der Beamte nicht in der Lage, dem Wunsch des intelligenten „Lord" nachzukommen, vielmehr zog er vor, dem Besitzer, welcher sich unschwer ermitteln ließ, den gesandten Betrag, allerdings nicht auf demselben Wege, wie er überbracht worden war, wieder zuzustellen.

* Einspritzungen von zitronensaurem Eisen unter die Haut als Heilmittel gegen die Bleichsucht. Bekanntlich findet Eisen oftmals Anwendung bei Menschen und Tieren, welche an Bleichsucht erkrankt sind. Von Blaepk sind Versuche gemacht, das Eisen unter die Haut zu spritzen. Diese haben ergeben, daß in dieser Weise das Eisen am besten resorbiert wird. Es wurden zehnprozentige Lösungen verwendet und hiervon für Erwachsene für die Person 0,1 gr, für Kinder die Hälfte. Bei einem hochgradig bleichsüchtigen Mädchen stieg nach 54 Einspritzungen der Hämoglobingehalt des Blutes (d. i. Blutfarbstoff, ein eisenhaltiger Eiweißkörper) von 38 Proz. des Normalen auf 82 Proz. und das Körpergewicht nahm um 8 kg zu. Durch zu große Dosen werden Vergiftungserscheinungen hervorgerufen.

* Eine schwierige Operation, eine Oeffnung des Magens, wurde vor einigen Tagen an einem jungen Mädchen, in einem Berliner Privatkrankenhause vorgenommen. Die Genannte hatte seit längerer Zeit über unerträgliche Magenbeschwerden geklagt, und seitens der Aerzte wurde das Vorhandensein eines harten, eigroßen Gegenstandes im Magen konstatiert. Man entschloß sich endlich zu einem operativen Eingriff, der auch vollständig gelang und den angedeuteten Gegenstand, einen Klumpen zusammengeballter Haare, zu Tage förderte. Die Patientin hatte nämlich die Gewohnheit, beim Frisieren einzelne Haarsträhnen in den Mund zu nehmen und die Spitzen abzubeißen; diese Haare hatten sich im Magen zusammengeballt und die Beschwerden erzeugt, von denen das Mädchen nun durch die Operation befreit worden ist.

* In Paris ist am Sonnabend in ihrem prachtvollen Hotel der Ruhe Burgere Frau Helene Fould, Witwe des Herrn Benoit Fould, Bruder des ehemaligen Finanzministers unter dem Kaiserreiche Achille Fould und Chef des großen Bankhauses, welches unter der großen Firma Gebrüder Heine fortbesteht, gestorben. Die Verstorbene, welche ein Alter von 93 Jahren erreicht hat, war eine geb. Oppenheim aus Köln und hatte sich im Jahre 1814 mit Herrn Benoit Fould verheiratet. Diese Ehe war kinderlos geblieben. Frau Fould hatte aber zwei Töchter einer Schwester Frau Ratesborne adoptiert. Die Hinterlassenschaft soll mehr als hundert Millionen Franks betragen, und man nimmt an, daß ein Teil dieses großen Vermögens der Familie des Frhrn. von Oppenheim in Köln zufallen wird.

* Am Sonntag hat auf dem Zürichsee bei absolut sicherer Eisfläche ein großes Schlittschuhlaufen stattgefunden, an welchem etwa 35000 Menschen teilgenommen haben. Es ist dabei eine Sammlung zu Gunsten der Stadtarmen veranstaltet worden, welche 5500 Franken gegeben hat.

* Eine Wette, auf deren Ausgang man gespannt sein darf, ist in London von zwei Engländern eingegangen worden. Daß es den Kontrahenten Ernst mit ihrer Wette ist, geht aus der Höhe der Summe hervor, zu welcher der Verlierer verpflichtet ist, denn dieser hat dem glücklicheren Partner 125000 Frks. zu zahlen. Die Wette besteht darin, daß der eine der Herren sich nach Algier begeben wird, und von da eine Depesche nach London zu richten hat, welche viel eher eintreffen muß, als der andere eine Wagentour um London beendet, die er an demselben Tage und zu der nämlichen Stunde begonnen, zu welcher sein Gegner seine Reise nach Algier angetreten hat. Dem im Bannkreise der Hauptstadt bleibenden Herrn ist es sogar gestattet, auf seiner Tour die Pferde so oft zu wechseln und so viel Pferde vorzuspannen, wie er will.

* Aus New-York wird berichtet: In Nebraska und Süd-Dakota hat ein furchtbarer Schneesturm gewütet. Sechs Eisenbahnzüge der Union-Pacific-Eisenbahn sind zwischen Cheyenne und Lidney eingeschneit; drei dieser Züge haben 400 Passagiere, denen Lebensmittel zugeschickt worden sind. Der Viehbestand hat stark gelitten. In Neu-Mexiko sind die Berge mehrere Fuß tief mit Schnee bedeckt. Viele Schafe sind erfroren.

Gottesdienste.

Schwerte.

Größere ev.-luth. Kirche:
Sonntag, den 15. Februar 1891.
Hauppr. 10 Uhr: Past. Heinenberg.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Graeve.
Amtswoche: Pastor Heinenberg.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 15. Februar 1891.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Terberger.

Hohensyburg.
Sonntag, den 15. Februar 1891.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Falkenberg.

Aplerbeck.
Sonntag, den 15. Februar 1891.
Frühpredigt: Pastor Meiaberg.
Hauptpredigt: Pastor Kipper.

Die Verlobung unserer Tochter Hermine mit Herrn Apotheker Emil Hinnenberg aus Schwelm beehren sich hierdurch anzuzeigen

Wilh. Heimann
und Frau.

Ergste, 10. Febr. 1891.

Hermine Heimann
Emil Hinnenberg.

VERLOBTE.

Ergste u. Schwerte, den 10. Februar 1891.



Todes-Anzeige.

Gestern abend 5¾ Uhr starb nach kurzem, schweren Leiden unser innigstgeliebter Sohn

Max Förster

im Alter von 23 Jahren 4 Monaten und 6 Tagen im Krankenhause zu Langenberg.

Allen Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Villigst bei Schwerte, den 12. Februar 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag vom Krankenhause aus in Langenberg statt.

Bekanntmachung.

Am **Montag, 16. d. Mts.:**
mittags 12 Uhr,
werde ich an der Wohnung des Fabrikarbeiters **Adam Schäfer** zu Syburg:

1 Sofa, 1 Matratze, 1 Regulateur, 4 Bilder und 1 Partie Heu

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise verkaufen.

Schwerte, 13. Febr. 1891.

Matz,
Gerichtsvollzieher in Schwerte.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Zivilvorsitzenden der Kreis-Ersatz-Kommission, königlichen Landrat Herrn Nauck zu Iserlohn vom 4. d. Mts. in Nr. 16 des Iserlohner amtlichen Kreisblattes bringe ich hierdurch zur Kenntnis, daß die Gesuche der Reservisten und Landwehrmänner auf Berücksichtigung oder Versetzung hinter den letzten Jahrgang der Reserve bezw. Landwehr bis zum 5. März d. Js. bei den betreffenden Herren Gemeindevorstehern anzubringen sind.

Frühere Gesuche sind zu erneuern. Für die auf Reklamation vorzeitig entlassenen Mannschaften können gleichfalls Gesuche angebracht werden.

Ergste, den 6. Febr. 1891.

Der Ehrenamtmann: **Bormann.**

Stempelfarben, Leim, Fischleim, Porzellan-Kitt zu haben bei **Carl Braus.**

Standesamt Ergste.

Anmeldungen für Januar 1891.

Geburten: 1 Sohn: Wirt Karl Krämer zu Bürenbruch. Kettenschmied Heinrich Grünewald, Bürenbruch. 1 Tochter: Fabrikarbeiter Herm. Jülich zu Ergste. Küster Friedrich Rüssel, Ergste.

Sterbefälle: Ehefrau Landwirt Wilhelm Neuhaus, Karoline geb. Barloh zu Ergste, 77 J. 2 M. 27 T. Marie Böhmer zu Höfen, 3 M. 9 T. Auguste Hinkelmann ohne Geschäft zu Bürenbruch, 15 J. 7 M. 15 T. Leibzüchter, früherer Schuhmacher Heinrich Gisbert Ludolf Harde zu Ergste, 74 J 3 M. 18 T. Walter Hidding zu Ergste, 1 J. 7 M. 15 T. Witwe Gutsbesitzer Friedrich Schulte, Lisette geb. Althoff, Ergste. 74 J. 1 M. 2 T.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 15. Febr.,
nachm. 4 Uhr,
bei Wirt **Möller** in **Aplerbeck.**

Tages-Ordnung:
1. Geschäftliches,
2. Zahlung der Monatsbeträge und Bücherwechsel,
3. Vortrag.

Arends'scher Stenographenverein „Eintracht".

Donnerstag, 19. Febr.:
abends 8½ Uhr,
beginnt im Vereinslokal Gasthof **Duisberg** ein

Unterrichts-Kursus

in der Arends'schen rationellen Volksstenographie. — Honorar inkl. Lehrmittel **6.30 Mk.**

Der Vorstand.

NB. Der Verein empfiehlt sich zu stenogr. Aufnahmen und sind diesbezügl. Anträge an den Vorsitzenden Herrn H. Duisberg zu richten.

Zwischen Ruhren gelegenes
Gartenland
ist zu vermieten.
Frau Wwe. Fund.

Suche auf sofort oder Ostern einige junge
Mädchen,
welche Lust haben, das **Kleidernähen** zu erlernen.
Anna Fund.

Ein ordentliches, zuverlässiges
Mädchen,
welches auch etwas Gartenarbeit versteht, per 1. Mai gesucht.
Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Ein in Haus- und Gartenarbeiten erfahrenes
Dienstmädchen
zum **1. Mai d. J.** gesucht.
Von wem sagt die Exp. d. Bl.

Suche einen
Lehrling
mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie.
C. Braus.



Ein gelblich langhaariger
Jagdhund
zugelaufen. Näheres in der Expedition.



Schlachtete infolge Beinbruchs ein jung.
Pferd
v. H. Oppermann u. Homel.
H. Steffen, Schwerte.



Von meinen selbstgezüchteten, rein singenden
Kanarienvögeln
habe noch ein Dutzend abzugeben.
Preis **6 M.** und höher.
Weibchen **1 M.**
Carl Sohlenkamp,
Kampstraße.

800 Pfund Heu
und guter **Dünger** ist unter der Hand zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped.

Eine
Wannemühle
billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped.

Vertrauens-
Personen zur Erteilung von Auskünften geg. Bezahlung überall gesucht. Off. unt. R. M. 34 postl. Cassel erb.

Unentgeltlich versende Anweisung nach 15jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht.** mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksüchtleidende Villa-Christina, Bad Sachsa.** Briefen sind 20 ₰ Rückporto beizufügen.

Karlsbader Kaffee
Max Thürmer, Dresden,
gebrannt in Bohnen.



Die Verwendung von Karlsbader Kaffee bietet infolge seiner vorz. Qualität jedem Haushalt grossen Vorteil.

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 11. Februar 1891.

Per 100 Kilo.	höchster ℳ ₰	niedrigst ℳ ₰
Kartoffeln	9 —	8 —
Stroh (Richt-)	5 60	4 60
Heu	6 60	5 50
Butter, 1 Kilo	2 40	2 20
Eier, 60 Stück	5 50	5 —

Dortmund, 12. Febr. Unsere heutige Getreidebörse verlief bei gutem Besuch in etwas festerer Stimmung. Die Eröffnung der Schifffahrt steht bevor und erwartet man von den großen in Sicht befindlichen Quantitäten Getreide eine, wenn auch nur momentane Einwirkung auf die Preise. Die Umsätze blieben daher gering und Käufer abwartend.

Heutige Notierungen: Weizen westf. 19,50—20,00, do. fremder 21,50—22,50, Roggen, westf. 17,00 bis 17,25, do. fremder 18,50 bis 19.50 Futtergerste 15,00—15,50, Hafer 15,25—15,75, Weizenvorschuß Nr. 00 27,00—29,00, Roggenvorschuß Nr. 0/I 26,00—27,00, Kleie 11,— bis 00,00 ℳ. Alles per 100 kg exkl. Sack, Roggen- und Weizenmehl inkl. Sack frei Dortmund und umliegende Stationen.

Neuß, 12. Februar 1891.

Weizen per 100 Kilo	1. Qual.	19 —
	2. „	18 —
Landroggen	1. „	16 80
per 100 Kilo	2. „	15 80
Wintergerste per 100 Kilo		— —
Buchweizen „ „ „		15 —
Hafer	1. Qual. „ „	14 50
„	2. „ „ „	— —
Rübsen (Aveel) „ „		22 50
Raps	1. Qual. „ „	24 70
„	2. „ „ „	22 70
Kartoffeln „ „		8 —
Heu per 500 „		30 —
Roggenstroh per „ „		18 —
Rüböl per 100 „		
in Partieen von 100 Kilo		60 —
Rüböl per 100 Kilo faßw.		61 50
Gerein. Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo		108 —
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo		— —
Kleien per 50 Kilo		6 00

Köln, 12. Februar. Weizen hiesiger 19,00—20,00, fremder 21,50—22,50, Roggen hiesiger 17,00 — 17,75, fremder 19,50—20,50, Hafer hiesiger 14,50—15,50, fremder 16,50 bis 17,50 ℳ.

Berlin, 12. Februar. Weizen Februar 000,00, April-Mai 198,25 ℳ, Mai-Juni 198,80 ℳ, Juni-Juli 000,00 ℳ. Roggen Februar 177,75 ℳ, April-Mai 173,75 ℳ, Mai-Juni 000,00 ℳ, Juni-Juli 000,00 ℳ. Hafer April-Mai 147,50, Mai-Juni 148,75 ℳ, Juni-Juli 000,00 ℳ. Rüböl per Febr. mit Faß 55 00, ohne Faß 59,00 ℳ. April-Mai 59,00 ℳ, Mai-Juni 59,00 ℳ, Sept.-Oktbr. 00 00 ℳ. Spiritus 70er vorr. 51,30 ℳ, Februar 50,80 ℳ, April-Mai 51,00 ℳ, Juni-Juli 00,00 ℳ, August-Septbr. 00,00. 50er vorrätig 71,00 ℳ.

Hamburg, 12. Februar vorm. Kaffee. Santos Febr. 82, März 81½, Mai 79¾, Sept. 76, Dez. 68¼.

Viehmärkte.

Hagen, 10. Febr. Einschließlich des Vorhandels waren am heutigen Markttage 30 Stück Großvieh, 107 Schweine und 21 Kälber auf dem hiesigen städtischen Viehhof aufgetrieben. Das Großviehgeschäft wickelte sich schnell ab und wurden je nach Qualität 60 bis 66 ℳ pro 100 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt; für Bullen stellte sich der Preis auf 58—59 ℳ. Der Handel in Schweinen war lebhaft, und wurden wie am letzten Markttage 48—52 ℳ pro 100 Pfd. Schlachtgewicht erzielt. Das Geschäft in Kälbern, die zu 62—68 ℳ pro 100 Pfd. Schlachtgewicht abgesetzt wurden, hätte etwas lebhafter sein können. Mit Ausnahme von einigen Kälbern ist sämtliches Vieh verkauft.

Turn-Verein.
„Gut Heil Germania"
Aplerbeck.

Generalversammlung
Samstag, den 14. d. M.,
abends 8 Uhr.

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Rechnungslage des Weihnachtskränzchens.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Im Stadtkeller
beim Herrn Wirt **Brenne** zu Schwerte
Sonntag, 15. Februar,
abends 8 Uhr
Vortrag
in hoch- und plattdeutscher Sprache von Schmitz.
Entree 50 Pfg.

Eine herrschaftliche
Wohnung
von 5 Zimmern nebst Keller und Boden ist auf den 1. Mai, ferner sind 2 **Bodenzimmer** an eine ruhige Familie zu vermieten.
Wo, sagt d. Exped. d. Ztg.

Ein möbliertes
Zimmer
für 3 anständige Personen billig zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped.

Ein anständiger junger Mann findet
Kost und Logis.
Näheres i. d. Exped. d. Z.

Für meine **Konditorei** und **Bäckerei** suche jetzt oder zu Ostern einen
Knaben
in die Lehre.
C. Nettlenbusch, Schwerte.

Durch Abschluß mit den ersten Möbel-, Kinderwagen- und Korbwaren-Fabrikanten bin ich in der Stand gesetzt:
Möbel, Kinderwagen, Sessel etc.
jeder Art zu den denkbar **billigsten** aber **festen** Preisen zu verkaufen.
Ganze Aussteuern besonders billigst.
Teilzahlungen gestattet.
Auch halte alle Sorten **Särge** auf Lager zu billigen Preisen.
Anfertigung in kürzester Frist.
Heinr. Lehmkühler,
Aplerbeck, Potsdamerstr.

Aug. Muth,
Zahntechniker,
Anna,
Bahnhofstraße 29,
in der Nähe des Bahnhofs.
Sprechstunden täglich von 9—6 Uhr,
Sonntags nur von 9—4 Uhr.

Gustav Lohoff,
Zahnkünstler,
Unna, am Markt,
im Hause des Herrn C. Linnhoff,
Anfertigung von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen.
Behandlung aller Zahnkrankheiten.
Sofortige Beseitigung aller Zahnschmerzen.
Zahnoperationen schmerzlos und sicher unter Anwendung von Cocain.
Sprechstunden
Morgens von 9—12 Uhr.
Nachm. „ 2—6 „

Holz-Verkauf.

Im Kämmerei-Walde der Stadt Schwerte sollen
am Freitag, den 20. d. Mts.,
morgens 10 Uhr anfangend,
1. 12 Nummern Eichen-, Gruben- und Geschirrholz,
2. 22 Nummern Eichen- u. Buchen-Brennholz,
3. 42 Nummern Eichen- u. Buchen-Reiserholz,
4. 36 Nummern Rottannen-Nutzstangen,

geeignet zu geringem Bauholz, Leiterbäumen, Pallisaden, Frechtungsstangen u. s. w. öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.
Zusammenkunft am „Freischütz".
Schwerte, den 10. Februar 1891.

Der Magistrat.

Verkauf od. Verpachtung.
Frau Witwe **W. Brune** hier, läßt nachstehende
Grundstücke:
Flur 8 Nr. 262, 263, 264a, im Bruch Weide und Wiese 63 Are 36 □-Mtr.

Flur.	4	Nr. 677/319	in der Serwinne, Acker,	11	„ 91	„
„	4	„ 329	„ „	23	„ 26	„
„	4	„ 669/220	am hohen Stein „	16	„ 87	„
„	4	„ 173	an der Linde „	13	„ 90	„
„	8	„ 126	auf d. Brunsiepen Wiese Wiese	13	„ 18	„

am Montag, 23. Febr. kr.,
nachmittags 5 Uhr,
im Lokale des Herrn **L. Hagemann** hier öffentlich meistbietend zum Verkauf oder zur Verpachtung aussetzen.

Hohenschwert.

Holz-Verkauf.
Am Samstag, 21. Februar kr.,
morgens 10 Uhr anfangend,
sollen in meiner Waldung Buchenufer
130 Nummern langschaftige Rottannen,
zu Bauholz, Leiterbäumen, Wiesbäumen und Frechtungsstangen geeignet, meistbietend verkauft werden.
Ostberge bei Schwerte.

Fr. Rasche.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mich in der Wohnung des Herrn **G. Rüschenschmidt** als
Maler, Anstreicher, Glaser u. Tapezierer
niedergelassen habe und bitte die geehrten Bewohner von **Halden** und Umgegend um geneigten Zuspruch.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle in diesem Fache vorkommenden Arbeiten bestens auszuführen.
Halden, im Februar 1891.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Winter.

Gebrüder Grügelsiepe,
Schwerte,
empfehlen zur
Konfirmation
große Posten
schwarze Kleiderstoffe,
uni und gemustert.
Neuheiten
in uni, gestreiften und karierten
Kleiderstoffen.
Konfirmanden-Jacketts
und Regenmäntel.
Konfirmanden-Anzüge
von 14, 16, 18, 20, 22, 24 und 26 Mark.
Unterröcke, Korsetts, Handschuhe,
Taschentücher,
Billigste, aber feste Preise!
Streng reelle Bedienung.

Privat-Frauenklinik
Dormund, Märkischestraße 2.
Dr. Hartung, Frauenarzt.



Einem geehrten Publikum von Westhofen u. Umgegend zur gefl. Anzeige, daß wir von Montag, den 16. d. M., ab einen
Milchverkaufswagen
nach dort senden werden. Die Preise sind folgend festgesetzt:
Vollmilch 15 Pfg., Magermilch 7 Pfg., Buttermilch 10 Pfg., Butter Mk. 1.30.

Wir sichern unsern Kunden reelle Bedienung zu und erbitten, bei ungenügender Bedienung sofort Beschwerde im Kontor der Molkerei zu führen.

Molkerei-Genossenschaft Schwerte,
Eingetragene Genossenschaft m. u. H.



H. Dinkloh,
Uhrmacher und Optiker.
Hüsingstraße **Schwerte,** Hüsingstraße.
Lager in Taschenuhren bester Qualitäten
in Gold, Silber und Neusilber
mit Remontoir und Schlüssellaufwg.
Spezialität: vorzügliche Remontoirs.
Regulateure und Wanduhren.
Regulateure, 14 Tage gehend mit Schlagwerk, in schönster Ausstattung und größter Auswahl schon zu Mk. 15.00.
Weckuhren aller Art.
Nickelwecker Mk. 4,50.
Uhrketten in allen Metallen in größter Auswahl.
Lager in allen optischen Artikeln.
Gute Rathenower Brillen, Vincenez von Gold, Duble, Nickel und federleichten Gummi-Komposition, letztere zerbrechlich, weil dehnbar; Fassung wiegt 1½ Gr., Operngläser, Fernrohre, Lesegläser und Lupen.
Anfertigung von Brillen nach ärztlicher Vorschrift.
Barometer, Thermometer, Wasserwagen.
Goldwaren.
Spezialität: **massiv. Trauringe.** Gute, reelle Waren.
Werkstatt für Reparaturen.

Traubenbrust-Syrup,
Medizinal-Dorsch-Leberthran
empfiehlt **Carl Braus.**

Cölner Dombau-Lose!
Ganze à 3 Mark 50 Pfg.,
halbe Ant. à 1,75 Mk., viertel à 1 Mk.
empfehlen und versenden
Schulte & Bartels, Lotterie-Geschäft.
Dortmund, Westenhellweg 69.
Für Porto 10 Pfg., Liste 15 Pfg. beifügen.

Vorrätig:
Die Heilung d. Tuberkulose (Schwindsucht)
in der Methode des **Professors Koch.** Gemeinverständlich dargestellt von r. H. Feller, prakt. Arzt. — Mit einem vorzügl. Portrait des Prof. Koch. **Preis M. 1,—,**
nach auswärts Mk. 1,10.
Schwerte. **Carl Braus.**

Die
Chocoladen-Bonbons
der
Kaiserl. Königl. Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln,
aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Praliněen), Vanille-, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crême mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée, **das feinste Tafel-Dessert.**
In Packetchen zu **50 Pf.** und in Schachteln zu **Mk. —.80 u. Mk. 1.—** in den meisten Conditoreien u. Delicatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen
Dessert-Chocolade-Täfelchen
in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:
feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40 — **feine Vanille-Chocolade Mk. 0.50**
superfeine Vanille-Chocolade Mk. 0.90
und die ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen Mk. 1.20.
(Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)
Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen
Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's;
durch Firmenschilder kenntlich.

Tapeten! Tapeten!
Eine leistungsfähige Tapetenfabrik hat mir den Verkauf ihres Fabrikats am hiesigen Platze übertragen und empfehle ich eine schöne Auswahl Tapeten zu **billigen** Preisen.
Aplerbeck. **E. Spengler,** Buchhandlung.

Wilh. Allmeroth,
Photographische Anstalt,
Dortmund, Westenhellweg 94, der Petri-Kirche schräg gegenüber, im Garten der Restauration **„Zur Sonne".**
Platten seit 10 Jahren aufbewahrt, Vergrösserungen nach jedem Bilde

---



in bester Ware!
Gummi-Stehkragen 25 Pf.
Gummi-Umlegekragen 50 Pf.
Gummi-Manschetten 50, 60 Pf.
Herren-Kravatten, große Auswahl, 5, 10, 25, 35, 45 Pf.
H. Kornblum,
Hagen,
85 Frankfurterstraße 85.

Wer sparen will, bestelle Käse.
Holst. Holl. Käse à Ctr. ℳ 24.—
Holst. Limb. Käse à Ctr. ℳ 23.—
Holst. Edamer Käse à Ctr. ℳ 30.—
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Neumünster i. H.
10 Pfd.-Probepostcolli ℳ 3.40 und ℳ 3.30 und ℳ 4.— portofrei.

Tapeten, Glas u. Farben.
Empfehle **Naturell-Tapeten** von 12 Pfg. an,
Gold-Tapeten von 25 Pfg. an.
Fensterscheiben, Leinöl und sämtliche **Farben** in bester Qualität, zu den billigsten Preisen.
Schwerte.
J. M. Rosenthal.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg.
Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt.
— Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Tapeten!
Wir versenden:
Naturell-Tapeten v. 10 ₰ an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Nur Geldgewinne! — Ziehung 20. Februar 1891. — Jedes Los gewinnt!
Ankauf gesetzl. gestattet.
Stadt Barletta-Lose.
Hauptt. Fr. 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000, 50 000 ꝛc.
Fr. Pr. 90 ℳ, in monatl. Einz. auf ein ganzes Los ℳ 5.— 30 ₰ Porto a. Nachn. Gewinnl. franko-gratis. Aufträge umgeh. erb. Agentur:
F. Stroetzel, Konstanz.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern für 60 ₰ das Pfd., vorzüglich gute Sorte 1,25 ℳ, prima Halbdaunen nur 1,60 ℳ, prima Ganzdaunen nur 2,50 ℳ** Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst. **Fertige Betten** (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt einschläfig 20 und 30 Mk. zweischläfig 30 u. 40 Mk. —